

Vollständig

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 13.

Samstag den 14. Februar

1846.

Ämtliches.

Neuenbürg.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind ausgewandert, nachdem sie die vorgeschriebene Bürgerschaft geleistet haben und zwar:

a) nach Amerika:

Johann Christian Hegelmeyer von Neuenbürg.

Gottlieb Burkhard von Biefelsberg.

David Rau, Säger, mit Frau und 2 Kindern, von Calmbach.

Johann Heinrich Keck, mit Frau und 2 Kindern von da.

Anna Maria Müller von Conweiler.

Georg Friedrich Sautter, mit Frau und 5 Kindern, von Dobel.

Wilhelm Friedrich Greiner, mit Frau und 4 Kindern, von Gaisthal.

Justine Susanne Koser, mit 2 Kindern von da.

Philipp Friedrich Bodamer von Höfen.

Johann Georg Merkle, mit Ehefrau und Kind, von Loffenau.

Rosine Zeltmann von da.

Ludwig Friedrich Mangler, mit Frau und Kind, von da.

Ludwig Friedrich Zeltmann, mit Frau und 3 Kindern von da.

Wilhelm Friedrich Zeltmann, von da.

Friedrich Zeltmann, mit Frau und Kind von da.

Johann Martin Kull, mit Frau und Kind von da.

Friedrich Weber von Oberlängenhardt.

Georg Friedrich Gundel, mit Frau und 4 Kindern von Schömberg.

Jakob Friedrich Wolf, mit Frau und 3 Kindern, von da.

Dorothea Schwämmle von Schwarzenberg.

Michael Fenchel von da.

Jakob Friedrich Maier von Unterlängenhardt.

b) nach Baden:

Johann Michael Genthner, mit Frau und 6 Kindern von Conweiler.

c) nach Frankreich:

Friederike Elisabeth Moll von Neuenbürg.

Den 12. Februar 1846.

R. Oberamt.
Leypold.

Die am 16. Dezember v. J. in Althengstett vorgenommene AccordsVerhandlung, betreffend die Anlegung einer neuen Straße zwischen Ostelsheim und Althengstett, Oberamts Calw, auf der Straße von Stuttgart nach Calw, hat die höhere Genehmigung nicht erhalten, daher die Veraffordirung der Bauarbeiten nochmals Montag den 23. d. M. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Althengstett vorgenommen werden wird.

Es beträgt der Kostenvoranschlag hiezu:

für Erd- und Planirungs-	
Arbeiten . . .	7393 fl. 44 fr.
„ Chausfirungsarbeiten	11256 fl. — fr.
und „ Maurer- und Stein-	
hauerArbeiten . . .	2118 fl. 18 fr.

Von dem Ueberschlag und den Planen, so wie von der Aussteckung des neuen Straßenzugs kann schon Tags zuvor Einsicht genommen werden. Solche Liebhaber zu den Bauarbeiten, welche den — die Affordsverhandlungen leitenden Beamten nicht persönlich als tüchtig bekannt sind, können nur dann zur Verhandlung zugelassen werden, wenn sie sowohl über hinreichendes Vermögen als auch darüber, daß sie mit Straßenbauarbeiten vertraut sind, durch amtlich beglaubigte Zeugnisse sich genügend ausgewiesen haben.

Den 9. Februar 1846.

K. Oberamt Calw, K. Straßenbauinspektion
Gmelin. A. B. Feldweg.

Calmbach.

Bierbrauerei Verkauf.

Mittwoch den 4. März d. J.,
Morgens 9 Uhr,

kommt auf dem Rathhaus dahier die gut eingerichtete Brauerei des Abel Socin dahier sammt aller Zugehör mit einem großen vierstöckigen Wohnhaus und drei Kellern darunter, nebst der ganzen Einrichtung mit Scheuer und Stallung, alles unter einem Dach, mit einem Gemüsegarten und Hofraum zum öffentlichen Verkauf.

Die näheren Bedingungen werden bei dem Verkauf selbst eröffnet und ist dieses Anwesen äußerst zweckmäßig eingerichtet.

Aus Auftrag:
Schultheissenamt.
Barth.

Wildbad.

Holz Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald Sommersberg werden am

Donnerstag den 19. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

- 23 Stück tannene Spaltflöße,
- 661 Stück tannene Säglöße [17 u. 33' lang.]
- 417 Stück tanneles Langholz und zwar:
 - 46 Stück 25 ger, 65 Stück 30 ger,
 - 97 " 35 ger, 67 " 40 ger,
 - 51 " 45 ger, 43 " 50 ger, u.
 - 48 Klö, 50 ger

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Vorweisen vorstehenden Holzes geschieht Morgens 8 Uhr an dem Verkaufstage.

Den 10. Februar 1846.

Stadtförster
Bischer.

Vieselberg.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden im Communwald dahier circa 52 Klafter forchenes Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wornach ein Drittel sogl. ich bei dem Verkauf baar, zwei Drittel unter genügender Bürgschaft bis 1. Mai d. J. angeborgt werden. Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, vorstehenden Holzverkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Am 9. Februar 1846.

Schultheiß
Faas.

Untertengenhardt.

Holzversteigerung.

Am Dienstag den 24. d. M. Morgens 9 Uhr werden bei günstiger Witterung im Walde bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhause in Vieselberg aus dem hiesigen Gemeinwald nachstehende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft:

- 148 Stämme Floß- und Faubolz und
- 12 — 15 Klstr. forchenes und tanneles

Scheiterholz.

Das Holz befindet sich ganz nahe an der Straße von Neuenbürg nach Liebenzell, von wo es leicht abgeführt werden kann.

Die Kaufsoliebhaber, welche das Holz vorher einzusehen wünschen, können sich jeden Tag beim Waldmeister in Untertengenhardt dazu einfinden.

Im Auftrag des Schultheissenamts
Waldschütze Slink.

Privatnachrichten.

Dennach.

Säger Gesuch.

Ein tüchtiger Säger, der mit guten Zeugnissen versehen und der eine Caution von 250 fl. zu stellen im Stande ist, findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Beschäftigung.

Das Nähere bei

Hirschwirth Neuweiler.



I g e l s l o c h.

Fabrniß-Veräugderung

Der Unterzeichnete verkauft am
Mittwoch den 18. Februar

in öffentlichem Aufstreich gegen baare Bezahlung
seine sämtliche Fabrniß, als: 1 Wagen, 1
Pflug und allerlei Fuhr- und Feldgeschirr, Klei-
der, Bettgewand, Leinwand an Stüden, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath,
auch Heu, Kartoffeln, Haber u. c.

Ich bitte die Herren Ortsvorsteher um ge-
fällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden.

Johannes H ö l z l e.

W a l d r e n n a c h.

Haus- und Viegenschafts-Verkauf.

Johann Georg Stoll ist gesonnen, sein
neuerbautes halbes Wohnhaus mit Scheuer
und Stallung und einem besonderen gewölbten
Keller und etwa 1/2 Morgen Garten, 5 Mor-
gen Acker und 2/2 Morgen Wiesen im Größel-
thal zu verkaufen und ladet zur VerkaufsVer-
handlung die Liebhaber auf den

MatthiasFiertag den 24. Februar 1846,

Nachmittags 2 Uhr,

in das Gasthaus zum Döfen in Waldren-
nach ein.

N e u e n b ü r g.

Ein ganz neuer, schön gearbeiteter tannener
Kasten, mit SilberölsfarbAnstrich, 6' 8" hoch,
4' 1" breit, 1' 2" tief, mit 7 Fächern, der sich
vorzüglich für eine Amtsregistratur oder zu ei-
nem Bücherkasten eignet, wird zu billigem Preise
verkauft. Wo, sagt die A. daktion d. B.

N e u e n b ü r g.

Einen neuen **modernen Sopha** hat um
sehr billigen Preis zu verkaufen

S a u t t e r, Sattler.

N e u e n b ü r g.

Bei der SchumacherZunftCasse dabier liegen
100 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicher-
heit parat.

U Die Herren J. M., G. R., C. G.,
G., L. L., J. Kl., werden hiemit freund-
lichst erinnert, die bekannte Sache Morgen
Abend beim Ccker wieder aufzufrißen.

Miszellen.

**Der blaue Reiter und seine
Hausgenossen.**

(Eine Criminalgeschichte.)

In M... lebte Frau Andrecht, eine alte Bürger-
witwe, die mit einer befahrten Magd allein Haus hielt.
Sie stand im Ruf, sehr begütert zu sein; allein dabei
stand sie auch für höchst sparsam zu Buche, obgleich die
brave Alte in der Stille der Kirche und den Armen
manche Wohlthat erzeigte. Sie hatte einen Sohn, der
als Wundarzt in K... einem Dorfe, 4 Stunden von
M... gelegen, wohnte. Sie hatte das Unglück, durch
einen erlittenen Schlaganfall an einer Hälfte des Kör-
pers gelähmt zu sein. Selten gieng sie aus, — noch
seltener empfing sie Besuche, und häufig kam sie Wo-
chen lang nicht aus ihrem Zimmer. Wenn sich indes
die angenehme Semmerzeit näherte, und das schöne
Wetter beständiger wurde, dann ließ sie sich in einer
Kutsche nach K... zu ihrem Sohne fahren und brachte
dort einige Tage in der frischen Landluft hin. Gewöhn-
lich gieng dann ihre Dienstmagd mit, weil Niemand
die schwache Alte, die zugleich mit einer launigen Na-
tur reichlich versehen war, so gut nach ihrem Sinne be-
dienen konnte.

So hatte sie nach ihrer jährlichen Gewohnheit einst
wieder einen Ausflug nach K. gemacht, und kehrte nun
am letzten Juni nach M. zurück, als sie bei ihrer Zu-
hausekunft ihren Schrank und ihre Koffer erbrochen —
und, außer vielen andern Sachen von Werth, alle ihre
Kleider und Kostbarkeiten daraus entwendet sah.
Sie war über drei Wochen mit ihrer Dienstmagd vom
Hause entfernt gewesen, hatte bei ihrer Abreise Thüren
und Fenster vorsichtig schließen lassen und, hierauf ge-
flüht, sich während ihres Aufenthalts in K. wenig um
ibr Haus bekümmert. Letzteres war in dieser ganzen
Zeit ohne Aufsicht gewesen; kein Wunder deshalb, daß
das ganze Haus in dieser Zwischenzeit leer gestohlen
war. Die Diebe waren durch das Fenster eines hintern
Zimmers in der obern Etage, welches auf den Garten
hinausgieng und nur durch zwei Bolzen, die in die
Seite des Glasrahms eingesteckt wurden, verschlossen
waren, hineingestiegen. Sie hatten an beiden Seiten,
wo die Bolzen saßen, eine Fensterscheibe ausgebrochen,
darauf die Bolzen ausgezogen und demnach das Fen-
ster aufgeschoben und waren so ins Haus hineingestiegen.
Sie hatten von innen auch die Thür geöffnet, die unten
nach dem Garten führte und inwendig durch zwei
Riegel verschlossen war. Sowohl die auf jeder Seite
ausgenommenen Glasscheiben, in dem obersten Schieb-
fenster als die zurückgeschobenen Riegel an der Garten-
thür bewiesen, daß die Diebe auf diese Weise ins Haus
gekommen sein mußten. Die übrigen Scheiben und Fen-
sterrahmen an der Hinterseite des Hauses und vorn nach
der Straße hin waren noch in Ordnung und wie ge-
wöhnlich geschlossen. Auch wurden einige Gemächer un-
eröffnet gefunden. Es schien deshalb, daß die Diebe
nicht in denselben gewesen waren. Von den schweren
Mobilien und dem übrigen Hausgeräthe war nichts an-

gerührt worden, sondern nur das Küchengerät lag verwirrt untereinander. Es wurde nichts davon vermisst; allein man schien im Sinne gehabt zu haben, einiges Zinn- und Kupfergeschirr von demselben mitzunehmen, denn eine große Menge desselben stand in einem Korbe zusammengepackt. Vielleicht hatten die Diebe bei ihrem Fortgehen dasselbe in der Eile vergessen.

Eine Kühnheit und Ueberlegung, welche Leuten von solchem Handwerk nicht allezeit eigen ist, hatte sie hier in ihrem sträflichen Beginnen geleitet. Es war deutlich zu sehen, daß sie sich wohl Zeit genommen hatten und nicht vor Ueberraschung bange gewesen waren. So hatten sie z. B. von dem Schranke, dessen Thüren und Schubläden, die durch ein schwer aufzumachendes Schloß verschlossen waren, sie gewiß nicht hatten öffnen können, den obersten Theil oder sogenannten Himmel abgenommen und hierauf die Thüren ausgehoben. Alles dies war so geschickt durch sie ausgeführt, daß man nicht das Mindeste an dem Holzwerke beschädigt fand. Den Himmel und die Thüren hatten sie neben dem Schranke auf dem Boden stehen lassen. Alle Kostbarkeiten nebst dem besten Leinenzeug und die Pretiosen waren aus dem Schranke entwendet. Auch war aus zwei Koffern ein reicher Vorrath von Gold, Silber und Kleidungsstücken gestohlen. Der gesammte Betrag der vermissten Sachen wurde ungefähr auf 2000 fl. geschätzt.

Zum Glück war der Wittve ihr meistes Vermögen welches in Staatspapieren bestand, erhalten. Sie war gewöhnt, diese wichtigen Papiere nebst ihrem Geldvorrath nicht in dem Schranke, sondern in einer eisernen Kiste aufzubewahren. Zufälligerweise war diese Kiste, die sonst in ihrem Schlafzimmer stand, kurz vor ihrer Reise in eine abgelegene Kammer gesetzt worden, wo dieselbe den Dieben entgangen war. Alles bewies indessen unwidersprechlich, daß kein Einzelner diesen Diebstahl vollführt hatte, sondern daß derselbe von mehr, als einer Person begangen war. Man hielt auch für ausgemacht, daß der Diebstahl von Leuten vollführt sei, die in dem Hause und mit den Umständen der Wittve nicht ganz unbekannt waren und daß die Thäter nicht sehr weit entfernt wohnten. Hierzu hatte man wohl einigen Grund. Das Haus der Wittve hatte keine ansehnliche Nachbarn, nicht sowohl, weil es sich in einer abgelegenen Straße und zwischen den Wohnungen armer Leute befand, sondern weil in der Gegend viel schlechtes Volk wohnte. Der Garten hinter demselben, von welcher Seite die Diebe eingebrochen waren, lief gemeinschaftlich mit verschiedenen andern Gärten der nächsten Häuser nach dem Stadtgraben zu und war nur durch eine Dornenhecke von der Wasserseite getrennt. Das nächste Haus stand an der Ecke eines Wegs, welcher gleichfalls nach dem Wasser hinkief und längs dem Gartenzaun dieses Erbhauses bis an einen Steg führte. Nach aller Wahrscheinlichkeit nun waren die Diebe mit einem Rahne bis an den Zaun gefahren, und über denselben in den Garten gestiegen; sie brauchten dann nur eine kleine Leiter an das bewusste obere Schiebfenster zu setzen und konnten hierauf leicht auf die oben beschriebene Weise ins Haus kommen.

Mit diesen Erläuterungen und Wahrnehmungen versehen lehrten die Gerichtspersonen von der amtlichen Befichtigung zurück. Die ganze Nachbarschaft war inzwischen in Bewegung gerathen und es strömte eine zahlreiche Menge Neugieriger vor dem Hause zusammen. Einem aus dem Haufen, einem Bäcker, welcher dem Hause gegenüber wohnte, glückte es, mit den Ge-

richtspersonen in das Haus zu kommen und Alles nahebei zu beschauen. Einige Bekannte, die ihn hätten hingehen sehen, bestürmten ihn bei seiner Rückkehr mit mancherlei Fragen. Er ließ sich aber nicht viel über die nähern Umstände aus, sondern that sehr g. heim und gab auf Alles eine verblühte Antwort, so daß sie wenig von ihm erfuhren.

Unter den zahlreichen Neugierigen, welche durch die Ankunft des Gerichts vor ihre Thüren gelockt waren, befand sich auch ein Wollkrämer, der in dem erwähnten Erbause zunächst der bestoblenen Wittve wohnte. Wo er nur hier und da einige Nachbarn vor ihren Schwellen beieinander stehen sah, die über den Vorfall zusammen sprachen, drängte er sich in ihren Kreis und gab in einem bestimmenden Tone seinen Gedanken über eins und das andere Raum. Er ließ besondere Reden fallen, brachte wiederholt eine gewagte Muthmaßung nach der andern an den Tag, ja er wagte es zuweilen von ferne auf gewisse Personen und Sachen nicht undeutlich zu schießen. Er machte hierdurch die Aufmerksamkeit der ihn umringenden Nachbarn rege. Auch seine Frau ließ sich unter einem Haufen Nachbarn auf der Straße sehr laut hören. Während die eine Dies, jene wieder etwas Anderes was auf den Vorfall Bezug hatte, erzählte, führte sie vor Allen das große Wort, wußte es besser und endete damit, daß sie sagte: es sollte sie nicht wundern, wenn die Diebe noch vor dem Abend ins Gefängniß gebracht würden. Unter andern Umstehenden, mit welchen sich ihr Mann in ein vertrauliches Gespräch über den Vorfall eingelassen hatte, war auch ein Trödeljude gewesen, der gerade mit seinem Saß dort vorbeikam. Er hatte bereits viel im Beisein jenes Juden gesprochen und wollte demselben eben eine Frage beantworten, als ein Nachbar ihm einen Wink gab und ihn auf die Seite rief, wobei er ihm zuflüsterte, daß er vorsichtig sein und nicht so offen mit dem Juden sprechen müsse, indem derselbe ein Agent des Gerichts sei. Doch dies war nun zu spät, er hatte bereits zu viel gesagt, und der Jude war wirklich ein Polizeiaгент. Sogleich wurden die Reden des Wollkrämers dem Gericht überbracht, welches die Folge hatte, daß Letzterer noch an demselben Vormittage vor dem Gericht zu erscheinen entboten wurde.

Als nun der Wollkrämer vor dem Gericht stand und er gefragt wurde, welchen Sinn man in die Ausdrücke legen könne, die er hätte auf der Straße fallen lassen, suchte er sich zu entschuldigen und sagte, daß er, gleich den andern Nachbarn, nur im Allgemeinen gesprochen hätte. Als jedoch das Gericht nachrücklich auf eine nähere Auslegung seiner Worte drang, mußte er doch zur Erläuterung derselben übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Frucht Preise.

In Calw am 7. Februar 1846.

Kernen der Schfl.	21 fl 20 ar	20 fl 47 ar	20 fl 24 ar
Dinkel "	8 fl 48 ar	8 fl 27 ar	8 fl 6 ar
Haber "	6 fl — ar	5 fl 50 ar	5 fl 36 ar
Gerste "	1 fl 52 ar	— fl — ar	
Bohnen "	1 fl 48 ar	1 fl 32 ar	
Wicken "	— fl 52 ar	— fl 50 ar	
Linse "	2 fl 8 ar	2 fl — ar	
Erbsen "	2 fl 40 ar	— fl — ar	

Brottage in Calw vom 7. Februar.

4 Pf. Kernbrod	18 ar	4 Pf. schwarzes Brod	— ar
1 Kreuzerweck	muß wägen 4/7, Potb.		

In Nagold am 31. Januar 1846.

Dinkel der Schfl.	9 fl — ar	8 fl 28 ar	8 fl — ar
Haber "	6 fl — ar	5 fl 49 ar	5 fl 40 ar
Kernen "	19 fl 20 ar	— fl — ar	— fl — ar
4 Pfd. Kernbrod	17 "	4 Pfd. Schwarzbrod	15 ar